

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J. dem Ministerialrathe des Ministeriums für Landesverteidigung Johann Ritter von Lacroix aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Welfersheimb m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Triest Josef Poliak tagelängst den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem Kreisgerichtspräsidenten in Rovigno Dr. Leo Fiochi tagelängst den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht des Gewerbe-Inspectors

Dr. Valentin Pogatschnigg.

VI.

Ebenso unverantwortlich war auch die Art und Weise, wie von Seite mancher Meister für die Unterhaltung der Lehrlinge gesorgt wird. In einer Bäckerei hatten diese ihr Logis in dem dunklen Verliese neben dem Keller untergebrachten Backstube; in einer Schlosserei befand sich deren Schlafstätte in dem Arbeitsraume nicht weit vom Eisfeuer; in einem anderen Betriebe dieser Branche in der Werkstätte, die unter dem Dache eingerichtet war, in einer dritten Schlosserei auf einem ganz offenen Dachboden.

Und wie sah es wieder manchmal mit den Betten aus! Zweispännige und Staffbetten kamen mehrfach vor, in einem Falle fehlte es an einem eigentlichen Bette, die Strohsäcke lagen auf dem Estrich des Bodens; Bette wird manchmal kaum alle vier Wochen ausgewechselt. Es ist kein Wunder, wenn unter solchen

Verhältnissen die Lehrlinge körperlich herunterkommen und keine Anhänglichkeit an das Haus ihres Lehrherrn gewinnen können. Ich unterließ in solchen Fällen, wie auch in anderen der oben bezeichneten Art nicht, rücksichtslos dreinzufahren und da, wo Worte, Vorstellungen und Rügen nichts halfen, mit Strafanzeigen vorzugehen und den Schuldtragenden in Aussicht zu stellen, dass ich eventuell bei der Gewerbebehörde den Antrag auf Entziehung des Rechtes, Lehrlinge zu halten, einbringen werde. Mit Befriedigung kann ich hier mittheilen, dass einige Genossenschaften meines Aufsichtsbezirktes anfangen, der Lehrlingsfrage auch von dieser Seite ihre Aufmerksamkeit und Sorge zuzuwenden. Ich kann diesen Gegenstand nicht verlassen, ohne dem Berichteten einige allgemeine Bemerkungen anzuschließen, welche sich mir, wie auch schon früher, so auch im Berichtsjahre wieder aufgedrängt hatten. Sie betreffen die Art, wie junge Leute überhaupt in die Lehre bei diesem oder jenem Gewerbe gelangen. Wie es heute vielfach gang und gäbe ist, pflegen arme oder minder bemittelte Eltern ihre Kinder bei diesem oder jenem Gewerbsmanne in die Lehre zu stellen, nur um sie bald aus dem Hause zu haben und versorgt zu sehen. Weder bei der Wahl des Lehrherrn noch auch der Branche wird mit der nothwendigen Vorsicht und Prüfung zuwerke gegangen.

Da es den Eltern meist nur darauf ankommt, ihren Jungen bald unterzubringen, wird der nächste beste freie Platz angenommen, der sich eben bietet, ohne Rücksicht darauf, ob der Gewerbszweig ein aussichtsvoller ist oder nicht und ob der betreffende Gewerbsmann in seinem Charakter, seiner Lebensführung und seinen Verhältnissen die Gewähr bietet, dass er aus dem Jungen was Ordentliches erziehen könne. Aber auch Eltern, die vorsichtiger und gewissenhafter verfahren wollten, wird es schwer, für ihre Jungen die richtige Wahl zu treffen und den rechten Lehrherrn zu finden. Denn das erstere setzt voraus, dass man einen Einblick und Ueberblick über das gewerbliche Leben besitzt, um darnach beurtheilen zu können, welche Erwerbszweige nicht nur im Momente, sondern für längere Zeit hinaus günstige Chancen bieten. Manche Jungen stehen aber oft ganz allein da und haben niemanden, der sich ihrer bei dem entscheidenden Schritte der Berufswahl annehmen würde. Auf diese Weise gerathen alljährlich Hunderte von jungen Leuten in falsche Bahnen, aus denen es ihnen nicht mehr möglich wird, wieder herauszukommen. Frei geworden, treten sie

in ohnehin oft ungebührlich überfüllten Gewerben als billigere Arbeitskräfte in Concurrenz mit den älteren Arbeitern, diese verdrängend, um dann später selbst wieder von dem jüngeren Nachwuchs verdrängt zu werden.

Die Evidenzhaltung der Unfälle hat im Berichtsjahre an Exactheit gewonnen. Von verschiedenen Seiten kamen mir Mittheilungen über derartige Ereignisse zu, selbstverständlich am zahlreichsten von Seite der politischen Behörden, daneben aber auch von Gerichtsstellen, Staatsanwaltschaften, Gemeindeämtern und endlich selbst seitens einzelner Leiter gewerblicher Betriebe. Manche Fälle wurden mir durch Notizen der Organe der Publicistik bekannt, welche derartige Vorkommnisse immer häufiger zu verzeichnen pflegen. Wenn noch etwas zu beklagen wäre, so ist es der Umstand, dass die Anzeigen noch nie und da nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit erfolgen. Im ganzen waren mir während des Berichtsjahres 579 solcher Unfallsanzeigen zugegangen. An dieser Gesamtzahl participieren die Betriebe der III. und IV. Industriegruppe mit etwa 35 pCt., jene der VI. mit 12 pCt., jene der VIII. mit 7 pCt., jene der X. Industriegruppe mit 15 pCt.; was übrig bleibt, vertheilt sich auf die anderen Branchen des gewerblichen Lebens, unter denen wieder das Baugewerbe mit nicht unbedeutender Ziffer hervorrage. Leider kamen nicht wenige Unfälle (51) mit letalem Ausgange vor. Vorherrschend waren Verletzungen der Füße, Hände, Finger und der Augen und Verbrennungen. Ihrer Ursache nach entfallen etwa zwei Drittel der Unfälle auf das Zusammenwirken von Zufall und Unachtsamkeit auf Seite des Betroffenen. Ein Drittel kommt auf Rechnung des Mangels einer entsprechenden betriebspolizeilichen Fürsorge seitens der Unternehmungen selbst; bald entbehrte die Anlage der nothwendigen Sicherheit, indem Verbindungen und Passagen verstellt gewesen waren oder es fehlte an dem Schutze der gefährlichen Betriebsmittel, ihrer Bestandtheile und Verbindungen oder an einer rationellen und daher ungefährlichen Vertheilung der einzelnen Arbeitsverrichtungen. Manche der Unfälle sind auf Rechnung von Mängeln und Nachlässigkeiten in der Leitung der Betriebe zu stellen. Hier fehlte es an einer geschickten Auswahl der zu den einzelnen gefährlichen Arbeiten und Verrichtungen zu stellenden Hilfskräfte (III. und VI. Gruppe und Baugewerbe), in anderen Fällen an entsprechender Unterweisung und Beaufsichtigung. Nicht wenige dieser Unfälle dieser Kategorie wären vielleicht

Geniileton.

Die Pfarrkirche zu Treffen.*

Vesprochen von Konrad Ernolagar.

Diese der Mutter Gottes geweihte Kirche ist eine der bedeutendsten Bauten im Lande und für die Entwicklung der Baukunst in Krain von höchster Wichtigkeit; schade nur, dass dieser imposante gothische Bau im Laufe der Jahrhunderte so stark verunstaltet worden ist.

Nach dem Benigen, was von der ursprünglichen Anlage unverändert geblieben ist, wie die beiden schön gegliederten Portale und einiges Maßwerk im Thurm, schließt, war diese Kirche in zwar einfachem aber streng constructivem gothischen Stile ausgeführt. Eigentlich ist auch, dass die Schiffe ebene Holzdecken hatten, wie sonst die meisten kleineren gothischen Kirchen in der Gegend, deswegen entfallen die Strebe

Dass die kleinen Kirchen, welche zwar einen gewöhnlichen gothischen Chor, wie auch gothische Fenster und Thüren im Schiffe hatten, aber ein flachgedecktes Schiff, lässt sich zwar dadurch erklären, dass das breite verhältnismäßig niedrige Schiff zum Wölben große Schwierigkeiten, wie auch bedeutende Auslagen verursachen möchte; bei dieser Kirche sind jedoch die Schiffe nur zu 4.25 bis 4.5 Meter breit. So enge Räume wären nicht schwer zu wölben, und was die

Kosten anbelangt, haben die Steinmearbeiten bei ihrer sorgfältigen Ausführung doch bedeutende Summen gekostet, dass man aus Ersparnisrücksichten nicht wölben konnte. Dieser Umstand wird sich erst erklären lassen, nachdem ganz Unterkrain systematisch untersucht sein wird.

Die Pfarr- und Dechantenkirche in Treffen steht an der Unterkrainer, respective Agramer Reichsstraße in der Mitte des seit einigen Decennien aufgelassenen Friedhofes, 52 Kilometer von Laibach und 20 Kilometer von Rudolfsort entfernt. Zu Balvasors Zeiten war der Friedhof noch mit einem Tabor umgeben. Es sei mir erlaubt, an dieser Stelle einiges über den Ort selbst zu erwähnen. Das Dorf selbst mit dem gleichnamigen Schlosse liegt in einem engen Thale an dem Bache Temeniz, ist Sitz des k. k. Bezirksgerichtes, k. k. Steueramtes und k. k. Postamtes. Das alterthümliche Schloß soll vom kärntnerischen Geschlechte „von Treffen“ erbaut und nach ihm benannt worden sein und hat seine Gestalt seit Balvasor wenig verändert. Der steinerne Löwe, welchen man nach Balvasor sammt anderen Alterthümern ausgegraben hat, liegt jetzt, arg beschädigt, auf einer den Weg begrenzenden Mauer.

In der Gegend hat die römische Station Praetorium Latobicorum gestanden, was viele hier ausgegrabene römische Alterthümer, wie Gemäuer, Gräber, Inschrift- und Meilensteine, Münzen etc.,* wie auch die

* Einige Römersteine sind im Rudolfsort zu Laibach, zwei Steinsäulen, vermutlich Meilensteine, bei einem Hause in Treffen, der steinerne Löwe beim Schlosse und das schöne Fragment eines römischen Grabsteines in der Thurmruine; eine Bronzemünze des Alexander Severus, am Reverse Victoria Augusti in meinem Besitze.

Meilenangabe der Peutinger'schen Tafel und der Itinerarien zur Genüge beweisen. Hier vorüber führte die große Heerstraße von Emona über St. Veit (Acervo) nach Noviodunum. Nach der Völlerwanderung scheint die erste Ansiedlung etwa eine Viertelstunde östlicher im gegenwärtigen Altenmarkt gestanden zu haben; denn der Name Stari trg bedeutet immer eine ältere Ansiedlung, und zwar eine slavische, da jene auf einer prähistorischen oder römischen Stätte Gradišče oder Razdrto genannt werden. Auch im Mittelalter mußte hier ein reger Handelsverkehr stattgefunden haben. Vor etlichen Jahren hat man in der Nähe einen bedeutenden Schatz mittelalterlicher Silbermünzen ausgegraben; leider sind die meisten derselben verschleppt worden, von welchen ich jedoch acht Stück erworben habe. Darunter sind vier vom Patriarchen Petrus II. de Gera (1299 bis 1301), zwei des Raimundus a Torre (1272—1298), ein Stück des Dogen Johann Supantio (1314—1330) und eine der Triester Bischöfe.

Die Pfarre selbst ist schon sehr alt, denn schon im Jahre 1163 ist Rutardus als Pfarrer von Treffen erwähnt. 1448 wurde vom Papste Nikolaus V. dem Kaiser Friedrich III. das Patronatsrecht bestätigt. Im Jahre 1617 schenkte Ferdinand II. diese Pfarre dem Kloster Sittich. Nach der Aufhebung desselben wurde die Pfarre wieder selbständig und nach der Neueinteilung der Laibacher Diocese beständiger Sitz eines Defans. Die gegenwärtige Pfarrkirche soll um das Jahr 1443 aufgebaut worden sein, sie wurde unter dem damaligen Vicare und dem späteren Abte von Sittich Johann Weinzürl gewölbt und umgeformt. Am Ende des achtzehnten Jahrhunderts wurde an der

* Vide: „Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erhaltung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale“, Bd. 19.

vermieden worden, wenn in dem betreffenden Betriebe eine andere Praxis in betreff Verwendung und Behandlung der Arbeiter üblich gewesen wäre; maßlose Hitze derselben, entweder direct durch Vorarbeiter und Aufseher oder indirect durch den im Accordlohn liegenden Ansporn hat den einen oder anderen Fall am Gewissen.

Aus der reichen Fülle der mir vorgelegenen und behandelten Fälle seien nur einzelne charakteristische hier speciell hervorgehoben: Bei Dampfkesseln und Dampfapparaten: In einer Lederfabrik war ein kupferner Schmelzkessel, in dem das Unschlitt verschmolzen zu werden pflegte, und der eine Dampfheizung hatte, explodiert, wodurch der an demselben beschäftigte Arbeiter zahlreiche Brandwunden an Kopf, Hals, Brust, Rücken und Händen erlitt. Der Unfall ist auf eine rein zufällige gänzliche Schließung des Hahnes (Wirbelhahn am Abflusrohr) zurückzuführen. Unlänglich der Erhebung des Unfalles wurde angeordnet, daß bei Wiederaufstellung des Kessels dieser Hahn mit einem Sperrhaken versehen werde, so daß der Abfluß niemals gänzlich abgesperrt werden kann, ferner erging der Auftrag zur Herstellung einer Signallvorrichtung vom Dampfessel zum Schmelzapparate. Bei Dampfmaschinen: An der Dampfmaschine eines größeren Brauhauses kam der mit der Reinigung derselben beauftragte Hilfsarbeiter mit der Hand zwischen Cylinderdeckel und Kolbenstange und erlitt dabei eine starke Rißquetschwunde am Zeigefinger der linken Hand, infolge dessen er nicht nur an vier Wochen die Arbeit aussetzen gezwungen war, sondern auch eine Steifheit des gequetschten Fingers davontrug. An Transmissionen: In einer größeren Handmühle wurde ein Gehilfe von der Transmissionswelle an seinem freien Rocktheile erfaßt und um die Welle herumgeschleudert, so daß er den dabei erlittenen Verletzungen erlag. Die commissionelle Erhebung ergab, daß die betreffende Welle außer dem Bereiche des eigentlichen Arbeitsplatzes des Verunglückten lag und dieser ohne Anlaß oder Nothigung derselben in die Nähe gekommen war.

Bei Maschinen zur Metallbearbeitung: In einer Werkstätte für Eisenconstruktionen geriet ein an der Bohrmaschine beschäftigter Arbeiter, als er den sitzgebliebenen Bohrer aus dem Loch eines Eisenstückes herausziehen wollte und dabei die Maschine abzustellen unterließ, mit der Hand zwischen die Holzunterlage und das Eisenstück. Dabei wurde ihm der Zeigefinger der linken Hand gebrochen. An der Maschine befand sich eine leicht zu handhabende und gut fungierende Abstellvorrichtung. In der Dreherei einer größeren Maschinenfabrik kam ein Arbeiter beim Schleifen eines Drehmessers einer daneben befindlichen Drehbank zu nahe, wurde von rückwärts an seinen Kleidern erfaßt und ihm die Hand in die Egalisieräder gezogen. Dabei erlitt er eine starke Quetschung derselben. Bei Maschinen zur Holzbearbeitung: Ein auf dem Holzplatze eines Bau- und Zimmermeisters beschäftigter Arbeiter hatte an der dort befindlichen Maschine Fußbodenbretter zu fügen. In dem Augenblicke als er sich zum Ausspannen des bearbeiteten Holzstückes anschickte, befand sich dessen linksseitiges Kopfende in unmittelbarer Nähe des Schneidezeuges. Der Arbeiter gerieth mit der rechten Hand in den Messerkopf der schnell bewegten Maschine und erlitt infolge dessen drei Wunden an der Hand. Ursache: Concurrenz von Zufall und Mangel eines Schutzes der Maschine. In der Holzpugerei einer

Papierfabrik war ein Arbeiter, als er an der Spaltmaschine arbeitete, mit der rechten Hand zwischen Riemenscheibe und Riemen gerathen, wodurch ihm seine Hand bedeutend gequetscht wurde. An der mit einer Schutzvorrichtung versehenen Circularsäge der Holzbearbeitungs-Abtheilung einer Cementfabrik verletzte sich ein Arbeiter die Finger der linken Hand, als er mit derselben auf nicht näher festzustellende Weise in den Bereich des rasch rotirenden Sägeblattes gekommen war. Die erlittene Verletzung war derart, daß sie die Amputation der Mehrzahl der Finger des Verunglückten nothwendig machte.

Bei Maschinen zur Bearbeitung sonstiger Materialien: In einer Baumwollspinnerei war an der Streckmaschine dem dieselbe bedienenden Mädchen Baumwolle zwischen die Räder gekommen. Dieselbe wieder herauszubringen, stellte die Arbeiterin die Maschine ab und entfernte das Räderwerk. Als sie eben dabei war, die Baumwolle von den Rädern wegzuputzen, gerieth die Maschine auf bisher nicht festzustellende Art wieder in Gang und zog die rechte Hand des Mädchens in die Räder hinein. Hierdurch erlitt die Arbeiterin eine starke Quetschung am Daumen. Ursache: Zufälliger Umstand der spontanen Bewegung der abgestellten Maschine. Ein Müllerbursche wollte bei einem Cylinder eines Walzenstuhles in einer Kunstmühle den Staub von dem Vorgelege entfernen. Hierbei bediente sich derselbe eines Borstwisches. Bei der Arbeit gerieth dem Arbeiter die Hand in das Räderwerk, wodurch ihm der Daumen beträchtlich gequetscht wurde. Ursache: Unterlassung der Abstellung der Maschine. In einer Papierfabrik wurde ein mit dem Reinigen der Walzen eines Rollkalanders beschäftigter Arbeiter während dieser Arbeit von der Maschine erfaßt und demselben der linke Arm in die Walzen gezogen. Dadurch wurde ihm der Arm beträchtlich zerquetscht. Ursache: Vornahme der Arbeit, ohne die Maschine abgestellt zu haben.

An dem Rollkalanders einer anderen Papierfabrik verunglückte ein Arbeiter auf folgende Art: Er hatte die Papierbahn auf die Walzen zu leiten, wie er dies schon wiederholt gethan. Bei dieser Arbeit kam er den gegeneinander laufenden Walzen zu nahe und es wurde ihm die linke Hand von demselben erfaßt und hineingezogen. Obwohl die Maschine sofort abgestellt worden ist, erlitt der Arbeiter doch an dem Mittel- und Zeigefinger der ergriffenen Hand eine beträchtliche Quetschung. Ursache: Eigene Unvorsichtigkeit und Mangel einer Schutzvorrichtung. Ebenfalls an einem Rollkalanders verunglückte der Arbeiter einer Papierfabrik dadurch, daß er mit der Hand in die Walzen desselben kam. Er wollte ein auf der Stahlwalze liegendes Papierchen entfernen und that dies, ohne die Maschine früher abgestellt zu haben, wie dies für solche und ähnliche Arbeiten ausdrücklich vorgeschrieben ist. Er trug starke Quetschungen der Finger und Hand davon. Auch an einem mit einer Schutzstange versehenen Kalanders einer Papierfabrik kam ein Arbeiter zu Schaden. Beim Reinigen der Stahlwalze blieben ihm seine schweißigen Finger auf der heißen Walze kleben, so daß sie dann zwischen Walze und Schutzstange geriethen. Eine starke Quetschung des Mittel- und Ringfingers war die Folge. Ursache: Nichtabstellung der Maschine bei der Arbeit. An den Seitengetrieben der Papiermaschine in einer Papierfabrik fand ein Puzerjunge den Tod; als er die Walzenlager einölte, gerieth er in die Speichen einer rotirenden

Riemenscheibe, wurde dort festgeklemmt und ihm sein Oberkörper an dem eisernen Lagerständer förmlich zerschlagen. Ursache: Zufall in wahrscheinlichem Zusammentreffen mit Unvorsichtigkeit des Arbeiters.

Bei Fahrstühlen, Aufzügen, Hebezeugen: Bei Verwendung eines Flaschenzuges riß infolge einer unvorhofften Senkung der Last der Flaschenzugshaken. Die an der Kette ziehenden Arbeiter stürzten infolge dessen hin und vom Gerüste herunter und fielen zwischen zwei Traversen auf den bereits herabgefallenen Flaschenzug. Während die anderen mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitt einer der Arbeiter eine Gehirnerschütterung und bedeutende Abschürfungen der Haut am Kopfe, Gesichte und rechten Unterarme. Die Ursache dieses Unfalles, der sich in einer Maschinenfabrik zugetragen, lag in einer zu starken Inanspruchnahme des Hebezeuges, welche über dessen zulässige Belastungsgrenze hinausging. Fallen von Gerüsten, Leitern, Treppen, Ausgleiten etc.: In einem Steinbruche stürzte einer der daselbst beschäftigten Arbeiter, als er von seiner Arbeitsstelle herabsteigen wollte, von einer Höhe von etwa 4 Meter kopfüber ab. Er starb am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Nachdem die einzelnen Abbaustaffeln für die Bewegung genügenden Spielraum lassen, so war es lediglich eigene Unvorsichtigkeit des Verletzten, die ihn veranlaßte, die vorspringende Kante einer Staffel zu betreten, wobei er ausglitt und abstürzte. In einer Schafwollwarenfabrik verunglückte eine Arbeiterin im Trockenraume der Wolle durch Absturz. Sie hatte dort auf der obersten Etage die Wolle zu wenden. Aus nicht aufgeklärter Ursache stürzte sie dort herunter und fiel auf den Boden des Trockenimmers. Sie erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und eine bedeutende Verwundung am Kopfe (Haut- und Muskelrißwunde).

Herabfallen, beziehungsweise Umfallen von Gegenständen: In einer Kalkbrennerei, wo eben einer der im Betriebe gewesenen Kalköfen entleert und der Kalk verladen werden sollte, hatte einer der Arbeiter zur Zeit der Mittagspause sich an die Wölbung des Kalkofens gesetzt, um sich dort zu erwärmen und dann wieder seine Schicht anzutreten. Als er dort saß, geriethen die gebrannten Kalksteine in Bewegung und stürzten auf den Arbeiter, der eine schwere Kopfwunde mit Bruch des Schädelknochens dadurch erlitt. Verbrennen Metall siedende Flüssigkeiten, glühendes oder flüssiges Metall und dergleichen: In einer chemischen Fabrik gerieth ein Arbeiter, als er einen mit langer Stange versehenen Schöpfer von dem mit heißer Lauge (Chromnatron) gefüllten Eindampfkessel wegnehmen wollte, mit der Hand in die heiße Lauge und verbrühte sich dabei seine Finger. Am Cupolosen einer Eisengießerei brannte sich ein Arbeiter seinen rechten Fuß, indem beim Entleeren die Schlacke spritzte und Zunder fiel. Ihn auf den Fuß in der rechten Wadengegend fiel.

Bei anderen Gegenständen und Berrichtungen: Ein Arbeiter wurde beim Bau eines Straßencanals verschüttet, indem das Erdreich an der Arbeitsstelle locker wurde und in dem Augenblicke einbrach, als der Arbeiter unten beschäftigt war. Der Arbeiter fand dabei den Tod. Der Unfall wurde durch die Mangelhaftigkeit der Gerüstconstruktion veranlaßt, die der Bauunternehmer anwendete. Es waren nämlich die horizontalen Querriegel des Gerüsts lediglich durch Holzkeile gegen Verticalpfosten gestemmt und an diesen mit schwachen Nägeln befestigt.

Stelle des alten gothischen Chores ein barockes Presbyterium aufgeführt. 1862 versuchte man den arg verpuschten Bau wieder umzuformen, indem man das alte Rococodach des Thurmes entfernte und ein neues in der Form einer achteitigen Pyramide aufsetzte, die Schalllöcher mit gothischem Maßwerk versah und sonst auch einige geschmacklose Verzierungen anbrachte. 1890 wurde die Kirche, so viel die geringen Mittel erlaubten, restauriert und geschmackvoll erneuert.

Die Kirche selbst ist orientiert, im Lichten 36.2 Meter lang, 14.6 Meter breit und in den Schiffen 8.1 Meter hoch. Der imposante gothische Thurm in der Westfacade soll bis zum Blitzableiter 59 Meter messen. Die Kirche hat drei gleich hohe und beinahe auch gleich breite, ursprünglich flachbedeckte, gegenwärtig aber mit rundbogigem Kreuzgewölbe bedeckte Schiffe. Der jetzige Chor ist zwischen 1790 und 1800 aufgeführt worden, und zwar in der Form eines ungleichteiligen, mit einer fensterlosen Kuppel überwölbten Achteckes. Derselbe ist 12.8 Meter lang und 9.8 Meter breit. In der Westwand ist eine leichte, halbrunde Nische für den Hochaltar, an der Nordseite sind drei viereckige Fenster, an der Südseite die Sacristei mit der Empore angebracht. Die Pilaster haben barocke, den ionischen ähnliche Capitale. Das Presbyterium wäre zwar an sich selbst ein recht artiger Bau, leider paßt er nicht zum übrigen. Da dieses für die Kunstgeschichte von keiner Bedeutung ist, ist es nicht nöthig, dasselbe eingehender zu beschreiben.

Die Schiffe und der Thurm sind ursprünglich schon gothisch angelegt, das Gewölbe ist jedoch neuer, wenn dasselbe auch von manchem bei oberflächlicher

Befichtigung für gothisch gehalten wurde, denn es ist ein rundbogiges Kreuzgewölbe ohne Quer- und Kreuzrippen, welche letztere nur durch profilierte Streifen aus Mörtel gebildet sind, im Vereine mit spitzbogigen Längsgurten aber allerdings als solche erscheinen; sie stehen jedoch in gar keiner constructiven Verbindung mit dem Gewölbe. Die an die Längsgurten stoßenden Rippen sind wohl im flachen Spitzbogen aufgeführt, sie müssen jedoch so sein, da sie sonst die Spitzen der Arcaden verdecken würden. Unter dem Dache sieht man die über das Gewölbe ragenden Wände und die Flanken der Längsgurten verputzt, auch sind noch Balkenlöcher der ursprünglichen flachen Decke sichtbar.

Auffallend ist, daß der Thurm so weit in die Seitenschiffe hineinragt, obwohl er im Mittelschiffe genug Raum hätte. Die Theile der Seitenschiffe neben dem Thurme sind viel enger, als neben dem Mittelschiffe. In diesen Theilen findet man unter dem Dache keinen Verputz. Als man heuer in diesen Theilen zwei Fenster und zwei neue Eingänge ausgebrochen hatte, fand man Stücke von Maßwerk der gothischen Fenster. Am Thurme sieht man unter dem Dache Gesimse und Lichtspalten, was gewiß nicht bestimmt war, unter dem Dache versteckt zu bleiben. Ferner war an der Stelle der unausgebrochenen Seitengänge je ein viereckiges, 0.9 Meter breites und 0.6 Meter hohes Fenster mit Steinumfassung aus dem 17. Jahrhundert. Aus all dem folgt, daß auch die Seitenschiffe erst später gegen Westen verlängert worden sind, und daß der Thurm vor der Westfront stand. Der auf Steinsäulen ruhende Orgelchor konnte erst damals angelegt werden, und auch die Fenster der Seitenschiffe mußten erst damals

aus spitzbogigen in viereckige umgeformt worden sein, deren Steinwerk man dann zur Verlängerung der Seitenschiffe verwendete.

Wenn die Schiffe gewölbt, die Fenster modernisiert und die Seitenschiffe verlängert worden sind, gibt uns die über dem Triumphbogen eingemauerte Steinplatte mit dem vereinigten Wappen des Klosters Sittich und des Abtes Johannes Weinzürl mit der Inschrift:

IOAN: WAINZERLE
ABBAS SITE HOC
FORNICS: 1645 FF

einen Aufschluß. Dieser ist früher hier Pfarrer, respective Vicar gewesen, im Jahre 1647 wurde er Abt zu Sittich. Nach dieser Aufschrift ließ er die Kirche umformen, als er noch Vicar gewesen, den Stein konnte er jedoch erst einsetzen lassen, nachdem er Abt geworden. Und thatsächlich finden wir in der Stiftskirche zu Sittich gleiche Fensterumrahmung und gleiche profilierte Streifen über die Gärten wie in Treffen.

Nachdem wir festgestellt haben, was an dieser Kirche ursprünglich sei, will ich den ältesten Theil beschreiben. Vom ursprünglichen Chore ist nichts geblieben, davon kann nur gesagt werden, daß derselbe die Breite des Mittelschiffes haben konnte. Die Kirche war also eine dreischiffige, 16.75 Meter lange und 14.6 Meter breite Halle mit flacher Holzdecke. Der Thurm stand vor der westlichen Abschlußwand. Das Mittelschiff ist 4.5 Meter, die Seitenschiffe zu 4.25 Meter breit, alle drei circa 8.3 Meter hoch. Die Schiffe sind jederseits durch zwei 0.73 Meter dicke, achteckige, mit einkantigen Sockel versehene Pfeiler und durch drei Meter breite aus denselben sich aufschwingende, 4.9 Meter breite

Politische Uebersicht.

(Eine jungczechische Versammlung) wurde vorgestern im Prager Casinoale bei einer Rede des Socialisten Podhorsky vom Regierungskommissar aufgelöst. Die Polizei war genöthigt, den Saal zu räumen.

(Der permanente Steuerausschuß) hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher die Specialkommission über die Personaleinkommensteuer fortgesetzt und die Frage erörtert wurde, welche Abzüge oder welche Ausgaben von dem Einkommen gestattet sein sollen, um das der Personaleinkommensteuer unterliegende Einkommen festzustellen.

(Wahlen in Triest.) Die Neuwahlen für den kaiserlichen Stadtrath werden morgen mit den Wahlen des ersten Wahlkörpers beendet werden. Nach einer Meldung des „Mattino“ sei die Bildung einer großen gemäßigtliberalen Partei im Zuge, welcher die moderanten und einflussreichen Persönlichkeiten der konservativen und progressistischen Partei angehören sollen.

(Der Prager Stadtrath) hat zwei Resolutionen beschlossen, von denen sich die erste gegen die Errichtung eines neuen Kreisgerichtes und gegen die Errichtung neuer Bezirksgerichtsprengel in Böhmen wendet, weil dadurch das Land zerrissen werde und Prag in seinem Range als Hauptstadt des Landes verliere; die zweite Resolution bedauert die Ausschließung der Jungczechen aus dem Ausschusse der österreichischen Delegation als schädlich für das ganze czechische Volk.

(In der ungarischen Delegation) theilte Regierungsvertreter Oberstlieutenant Huges mit, in Blumenau stehen französisches und englisches Pulver in Probe, und er gab über das rauchlose Pulver detailirte und vertrauliche Aufschlüsse. Der Kriegsminister erklärte sich geneigt, die Eisenbahntuppe innerhalb gewisser Grenzen für Privatunternehmungen zu verwenden. Der Kriegsminister betonte ferner, daß die Truppen durch die Einführung der Zelte geradezu beglückt seien, daß die praktische Einrichtung der Zelte und die Vortheile der Zeltlager gegenüber den Cantonnirungen hervor und wies die Vortheile der portativen Wasserleitung nach.

(Studenten-Verbindungen.) Im Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation beantwortete der Kriegsminister die Anfrage des Delegierten Horansky und erklärte die Satzungen gewisser österreichischer Studenten-Verbindungen als unvereinbar mit der militärischen Denkweise. Der Minister führte speciell illoyale Demonstrationen bei Commercien und die grundsätzliche Verweigerung der ritterlichen Genugthuung einzelner Verbindungen an. Die Fälle ehrenrätlicher Beurtheilungen von Reserve-Officieren aus solchen Verbindungen seien beträchtlich gestiegen. Der Minister erließ nicht ein Verbot, sondern lediglich eine Warnung vor Theilnahme an solchen Verbindungen. Das von einzelnen übertrüglichen Commandanten ausgesprochene formelle Verbot wird, soweit möglich, redressirt werden.

(Die Homerule-Bill.) Die nationalirischen Mitglieder des englischen Parlamentes sind sehr content darüber, daß Gladstone das von unionistischer Seite gestellte Amendement angenommen, demzufolge der irischen Legislatur die Competenz zur Errichtung

Spitzbogengurten voneinander getrennt. Die Gurten haben den halben Pfeiler zum Profil. Capitale fehlen. In der Ostwand des Mittelschiffes öffnet sich ein gleicher, jedoch nur 4.3 Meter weiter Triumphbogen.

In jedem Seitenschiffe bestanden drei gothische Fenster mit Maßwerk. Da diese später in rechteckige umgeformt worden sind, ist ihre Form nicht mehr erhalten; nach den Fragmenten, die neuestens aufgefunden worden sind, zu schließen, waren die Laibungen derselben aus weichem aber dichtem gelblichen Sandstein, wie überhaupt auch das Maßwerk, die Pfeiler und die Gurten, die Ecken und Portale. Sie hatten gerade Spitzbogen, von welchen jeder Segment aus einem einzigen, an drei Stellen mit fingerlangen gleicharmigen eingemeißelten Kreuzen bezeichnet war; wenigstens kommen diese an zwei ausgebrochenen Steinen zum Vorschein. Die Schrägen waren mit braunen und weißen Schnörkeln bemalt.

Die Mauern des Thurmes sind zweimal so dick, wie die des Schiffes. Der Thurm ist 7.3 Meter breit, in den zwei unteren Etagen vier-, in den oberen zwei unregelmäßig achteckig. Unter dem Thurme ist eine nach gewölbte Vorhalle, 3.4 Meter lang und breit, vom Mittelschiffe durch ein einfach profiliertes Portal getrennt. Gegen die Fassade öffnet sich das schöne gothische Portal, welches bis zu den Fußpunkten nur abgegrägt, im Bogen selbst aber profiliert ist. Im ersten Stockwerke findet sich jederseits eine tiefe spitzbogige Nische im Innern; eine davon führte auf den Orgelchor, diese hat ein steinernes, jetzt vermauertes gothisches Portal. Derselben gegenüber ist an der Fassade ein kleblattbogiges kleines Fenster. Die übrigen zwei Nischen enthielten Treppen, wenigstens die nördliche.

und Erhaltung bewaffneter Kräfte abgesprochen werden soll. Gladstone's Versprechen, eine Bestimmung in die Bill zu bringen, durch welche die irische Executive verhindert werden soll, auch nur eine bewaffnete Polizeigewalt zu errichten, dürfte zu ernstlichen Frictionen zwischen Gladstone und seinen irischen Anhängern führen.

(In Indien) herrscht große Beunruhigung wegen geplanter Steuererhöhungen. Die einheimische Presse protestiert namentlich gegen jede Erhöhung der Einkommen- oder der Salzsteuer und fordert, wenn eine Steigerung der Einnahmen unumgänglich notwendig sei, die Wiederherstellung des Eingangszolles auf Baumwolle. Der Vortheil Manchesters müsse der Wohlfahrt von 280,000,000 Menschen gegenüber zurücktreten. Die Indier wollten nicht bloß Gegenstand der Ausbeutung für England sein, sondern ihre eigenen Interessen gewürdigt wissen.

(Zur Situation.) „Temps“ kommt auf die Ausführungen des Grafen Rádko zurück und erklärt, daß deren Bedeutung namentlich in der so klaren kategorischen Betonung der Verbesserung der Beziehungen zwischen Wien und Petersburg sowie in der Zuversicht liege, womit Graf Rádko über die friedlichen Intentionen des Zaren gesprochen, ohne auch nur im geringsten die Bande der Tripelallianz zu lockern.

(Aufstand in Afghanistan.) Aus Afghanistan wird von einem neuen Aufstande berichtet. Die Hazarsa haben wieder zu den Waffen gegriffen, und in der vorigen Woche ist ein blutiger Zusammenstoß zwischen ihnen und den Truppen des Emir's erfolgt. Die Nachrichten über den Ausgang desselben lauten völlig widersprechend.

(Die serbische Skupschtina) tritt am 13. d. M. zusammen. Die Eröffnung erfolgt diesmal durch König Alexander persönlich mittelst einer Thronrede. Wenige Tage darauf findet vor der Skupschtina die feierliche Eidesleistung des Königs auf die Verfassung statt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung“ mittheilt, dem Schffel-Bunde in Oesterreich mit dem Sipe zu Matthee zur Förderung seiner humanitären Bestrebungen 80 fl. zu spenden geruht.

— (Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie) trat gestern abends eine auf zwei Monate anberaumte Reise nach Dänemark, Schweden und Norwegen an. Die Abfahrt der hohen Frau erfolgte abends um 9 Uhr von Vagnsburg über die Verbindungsbahn nach dem Westbahnhof. Mitte August kehrt die Frau Kronprinzessin-Witwe nach Vagnsburg zurück.

— (Zeichensund unter der Lawine.) Aus Saalfelden wird der „Salzburger Chronik“ geschrieben: Im Winter ist zwischen Alm und Hinterthal eine thurmhohe Lawine niedergegangen und sind dabei auch drei Menschenleben zum Opfer gefallen. Nun ist endlich diese Lawine stark zusammengeschmolzen, so daß auch die Leichen der Verunglückten gefunden werden konnten. In drei Wochen hat man nach der Reihe die drei Verunglückten ausgegraben und beerdigt. Interessant ist zu wissen, wie die erste Leiche gefunden wurde. Aus dem Schnee sah jemand fortwährend aus einer kleinen Oeff-

Im zweiten Stockwerke sind wieder solche Nischen, von denen die nördliche und die südliche je eine enge steinumsaßte schiefelhartenähnliche, jetzt unter das Dach mündende Lichtöffnung hat. Diese waren gewiß nicht ursprünglich bestimmt, unter dem Dache zu bleiben. Hier beginnt das Achteck, dessen überdeckte Mauern auf doppelten spitzbogigen Gurten ruhen.

Im achteligen Theile sieht man gegen Westen ein schönes kreisförmiges Fenster mit Dreiblatt. Im vierten Stockwerke sind große rundbogige, gewiß aus alten spitzbogigen umgeformte Schallböcher, je eines auf den Hauptseiten angebracht. Im Jahre 1862 sind diese durch gemauertes Maßwerk maskiert worden, damit sie gothisch erscheinen. Die Hauptseiten haben spitze Giebel, über welchen sich der hohe achteckige blechgedeckte Helm erhebt. Die Außenwände des Achteckes sind mit gothischem Leisenwerk aus Mörtel verziert. Ich will noch erwähnen, daß man ehemals den Orgelchor in die Verlängerung der Seitenschiffe erweitern wollte, denn die notwendigen Kämpfer sind schon eingesetzt.

Um mehrere Eingänge zu erhalten, sind in den Seitenschiffen neben dem Sängerkhor zwei viereckige Thüren ausgebrochen. In jedem Schiffe ist im mittleren Travée eine runde Luftöffnung. Als man das neue Presbyterium, welches bedeutend höher als die Schiffe ist und hiemit auch höhere Umfassungsmauern braucht als jene, baute, erhöhte man die Mauern der Schiffe um 1.2 Meter, um alles unter Dach bringen zu können. Damit jedoch die schwere, über dem Triumphbogen aufgeführte Feuermauer denselben nicht zu sehr belaste, führte man einen starken Bogen auf, welcher die Schwere nach den Seiten überträgt.

Anstatt der alten hölzernen Treppe auf den Orgel-

nung Fliegen verkehren. Man grub einen Schuß tief hinab und fand einen Leichnam; die Insecten hatten ihm die Finger einer Hand bis auf die Knöchel abgenagt. Die Verwesung hatte schon einen hohen Grad erreicht, daher erfolgte die Beerbigung in Alm. Dieser erste wurde, wie es scheint, von der Lawine erdrückt und war sofort todt. Die beiden anderen aus Saalfelden fand man eine Woche darauf; beide sind an Stidfluß gestorben. Der eine lag mit dem Gesichte auf der Erde; die Stirne war schon stark verwest; der andere wurde zusammengeklippt aufgefunden. Der Oberkörper war ganz auf die Füße gebeugt. Die beiden Leichen wurden nach Saalfelden überführt und hier unter großer Betheiligung beerdigt.

— (Skelet eines Urstiers.) In den Moorwiesen der Grube „Treue“ bei Alversdorf in Braunschweig hat man kürzlich bei den Abraumungsarbeiten im Tagesbaue, und zwar in einer Tiefe von über vier Meter, das Skelet eines vorweltlichen Urstiers gefunden. Leider konnte das ganze Skelet bei den Aufräumungsarbeiten nicht erhalten werden, da die Knochen größtentheils in Verwesung übergegangen waren. Aber der Schädel, an dem sich noch die Hörner befinden, ist gut erhalten. Anscheinend handelt es sich hier um ein noch junges Thier, das in dem Sumpfe versank. Die Spannweite der Hörner beträgt von Spitze zu Spitze 100 Centimeter, die Stirn hat eine Breite von 45 Centimeter. Von diesem Skelette wurden einige Stunden später noch sechs Knochen von gewaltigen Dimensionen sowie ein Unterkieferknochen freigelegt.

— (Der erste Bank-Proceß in Rom.) Vorgestern begann vor dem Schwurgerichte in Rom der Proceß gegen den Director der Bank von Neapel, Cuciniello, und Consorten wegen Unterschlagung von 2,450,000 Lire zum Nachtheile der genannten Bank. Nach der Verlesung des Anlagactes erfolgte die Vernehmung Cuciniello's. Derselbe erklärte, die ganze Summe am 7. Jänner der Cassa entnommen zu haben. Er nehme die volle Verantwortung auf sich und spreche den Cassier von jeder Schuld frei. Er (Cuciniello) habe dem Cassier 370,000 Lire zur Begleichung der Schuld an die Banca Romana eingehändigt und den Rest tags darauf einer Person übergeben, die er nicht nennen könne, und welche sie abends zurückstellen sollte.

— (Ein Merkmal der Influenza.) Der englische Arzt Shelley hat gefunden, daß zu Beginn der Influenza auf der Schleimhaut des harten Gaumens sich ein Bläschenauschlag einstellt, und betrachtet diesen als sicheres Merkmal der Krankheit. Der Ausschlag besteht aus kleinen 0.5 bis 1 Millimeter großen Bläschen, die wie Sagolörner aussehen. Von 48 Schülern des Haileybury College, welche den charakteristischen Ausschlag besaßen, erkrankten 47 an epidemischer Grippe; dagegen bekamen von 17 anderen, die jenes Merkmal nicht zeigten, nur 5 die Influenza.

— (Ueberschwemmungen.) Die Folge des anhaltenden Regens sind katastrophenartige Ueberschwemmungen im Dniester-Gebiete. Viele Ortschaften an den Flüssen Stryi, Swica und Lomnica sind gleichfalls überschwemmt. In Slotwina wurden einige Häuser weggeschwemmt und großer Schaden an den Straßen und Brücken angerichtet, welche theils weggerissen wurden, theils gefährdet sind. Der Regen dauert ununterbrochen fort.

— (Italienische Briganten.) Wie aus Cagliari telegraphiert wird, hat vorgestern eine aus fünfzig Briganten bestehende Bande die von den Bau-

chor führte man neuestens eine Wendeltreppe auf. Die Fenster wurden wieder spitzbogig umgestaltet, welche etwas größer sind als die ursprünglichen waren. Leider, daß die geringen Mittel es nicht erlauben, neues Maßwerk einzusetzen. Da zwei neue Fenster ausgebrochen worden sind, hat jetzt jedes Seitenschiff vier Fenster. Die alten Seitenthüren sind vermauert und zwei neue spitzbogige an der Fassade ausgebrochen worden. Die Kirche ist mit Ziegeln gedeckt und mit Steinplatten gepflastert. Die Kircheneinrichtung ist ohne Interesse. Die drei Altäre sind aus Holz, zopfig aufgerichtet. Am Fußboden finden sich einige Grabsteine mit Wappen und Inschriften, aber bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffen.

Im südlichen Seitenschiffe ist in die Thurmmauer ein wertvolles römisches Grabdenkmal eingelassen. Die Aufschrift ist entweder abgebrochen oder unter dem Anwurfe verborgen. Der noch erhaltene halbrunde Obertheil ist 0.9 Meter breit und 0.65 Centimeter hoch, von einem profilierten Rahmen eingefasst. Im halbrunden Felde sind in etwa 1/4 Relief drei Brustbilder von natürlicher Größe. In der Mitte eine junge weibliche Gestalt mit schönem Haar. An ihrer Rechten ist eine ältere, mit einer Art Mütze bedeckte weibliche Gestalt (vielleicht ihre Mutter), ihr mit der Rechten einen Apfel reichend, halb gegen sie gekehrt.

Links ist ein Mann mit kurzgeschorenem Haar, geradestehend. In der linken Hand hält er eine Pergamentrolle, auf welche er mit dem Zeigefinger der rechten Hand zeigt. Das schöne Denkmal ist gut erhalten, nur die Nasen sind abgeschlagen, da sie einem Beichtstuhle im Wege waren.

leitern und Arbeitern der Secundärbahn in Seni bewohnten Baracken überfallen, die Schlafenden gefesselt, zahlreiche Wertgegenstände, Kleider sowie 17.000 Lire geraubt und schließlich die Baracken in Brand gesteckt. Vier Mann, welche sich zur Wehre setzen wollten, wurden verwundet.

— (Ein irrsinniger Arzt.) Das Wartezimmer des Arztes Dr. Jacquemin war vorgestern der Schauplatz einer entsetzlichen Scene. Der plötzlich wahnsinnig gewordene Arzt tödtete seine Frau, schoss seinen Revolver auf die wartenden Patienten ab, wovon mehrere leicht verwundet wurden, und tödtete sich sodann selbst.

— (Von Zigeunern ermordet.) Der Gutseigentümer Martin Gloncez in der Gemeinde Weinern bei Preßburg wurde von einer Zigeunerbande, welcher er den Aufenthalt auf seinem Felde verboten hatte, am hellen Tage ermordet. Die Zigeuner sind entflohen.

— (Der 102. Geburtstag.) Vorgestern feierte Frau Magdalena Geißler in Wien, die Großmutter der verstorbenen Gattin des Professors Ubel, in körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest ihres 102. Geburtstages.

— (Auf der Bergpartie.) Fremder: «Wir sind acht Herren und Sie haben nur vier Esel, was machen wir nun?» — Bauer: «Ja, wissens, Euer Gnaden, später, wenn wir mehr Fremde haben, haben wir auch mehr Esel.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Hofnachricht.) Gestern nachts mit dem Postzuge ist Se. k. und k. Hoheit der Herr Landwehr-Obercommandant, Feldzeugmeister Erzherzog Rainer, zur Inspicierung der hiesigen Landwehrtruppen in Laibach eingetroffen. Auf höchsten Befehl hat ein Empfang nicht stattgefunden. Se. kais. Hoheit ist im «Hotel Elefant» abgestiegen.

— (Concert der «Glasbena Matica».) Heute abends veranstaltet die «Glasbena Matica» im landwirtschaftlichen Rebutensaale ein Concert mit folgendem Programm: 1.) «Stoji, stoji tam Beli grad» (vaterländisches Volkslied vom Laubon), Männerchor, harmonisiert von M. Hubad. 2. a) Fr. Gerbič: «Skepalu roke si bele»; b) A. Reddž: «Pogled v nedolžno oko», Lieber, vorgetragen vom Opernsänger Herrn Josef Karl Tertnik. 3. a) «Kdo bi zmerom tužen bil?» (Veränderung), gemischter Chor, harmonisiert von P. S. Sattner; b) «V ovi crni gori» (Des sterbenden Feldes letzter Wunsch), Volkslied der Usken aus Adlešica, gemischter Chor, harmonisiert von L. Ruba. 4.) Anton Foerster: Arie aus der slovenischen Oper «Gorenjski slavček» (neu), vorgetragen vom Herrn Tertnik. 5. a) «Ko b' sodov ne b'lo»; b) «Zmiraj vesel» (Trinklied); c) «Mi smo loveci» (Jagdlieb). Männerchor, harmonisiert von M. Hubad. 6.) R. Wagner: Arie aus der Oper «Waiskäre», vorgetragen vom Herrn Tertnik. 7. a) «Je pa davi slan'ca padla» (Liebeslied); b) «Prišla je miška» (Scherzlied aus dem Thierepos); c) «Luna sije» (Gedicht von Prešeren, zum Volkslied gewordene Melodie von Fleischman). Gemischte Chöre, harmonisiert von M. Hubad. 8.) E. M. Mehul: Recitativ und Arie aus der Oper «Josef und seine Brüder» (aus dem Jahre 1807), vorgetragen vom Herrn Tertnik. 9. a) «Bratci, veseli vsi» (Weinlied); b) «Ljub'ca povej, povej» (Verschmähte Liebe); c) «Skrjanček poje, žvrgoli» (Liebeslied). — Anfang präcise um 8 Uhr. Kartenvorverkauf beim Buchhändler Herrn Jagorjan am Congress-Platz.

— (Für Kleingewerbetreibende.) Laut einer uns zugekommenen Mittheilung beabsichtigt das k. k. Ministerium für Landesverteidigung, den Bedarf an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für das Jahr 1893 durch Kleingewerbetreibende zu beschaffen. Dieser Bedarf besteht aus leichten Schuhen der verschiedenen Größenklassen, Hosenriemen, Kalbsfellstornister für Mannschaft mit Gewehr, Leibriemen für Landwehr-Fußtruppen, Taschen zum Bajonnett, Gewehrriemen, Mantelriemen mit einem und mit zwei Schnallenstücken für Landwehr-Fußtruppen, Feldklappen, Mäntel, Pantalons und Leibbinden. Offerten auf diese Lieferung können sowohl von einzelnen Kleingewerbetreibenden als auch von freien Verbänden Kleingewerbetreibender eingebracht werden, doch müssen dieselben in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ansässig und steuerpflichtig sein, die offerierten Artikel thatsächlich in ihren eigenen Werkstätten erzeugen und weder Mitglieder eines Lieferungsconsortiums für das k. und k. Heer oder die k. und k. Heer für dasselbe Jahr concurren. Alle diesfälligen näheren Bestimmungen und Bedingungen werden demnächst zur öffentlichen Kundmachung gelangen.

* (Vorstellung Calbi.) Die italienischen Escamoteure Enrico und Girolamo Calbi veranstalteten gestern im großen Saale der «Tonhalle» einen Productionabend, der ganz gelungen verlief. Den größten Theil der Vorstellung füllten Taschenspielerkunststücke aus, die zwar nicht neu sind, jedoch, recht gewandt und geschickt ausgeführt, das Publicum immerhin angenehm unter-

halten. Die Balancierkünste des jungen Calbi sowie die gelungene spiritistische Wiedergabe des gefesselten Mediums durch denselben fanden insbesondere seitens der anwesenden Jugend beifällige Aufnahme. Undankbar wäre es, des urwüchsigen Dolmetsches nicht zu erwähnen, der mit seiner drastischen Uebersetzungskunst nicht wenig zur Erheiterung der Zuschauer beitrug. Auf dem Podium ist eine kleine Bühne improvisiert, und ein kleines Orchester liefert die musikalische Begleitung zu den Vorstellungen. Der Saal war fast leer, was insofern bedauerlich ist, als sich die Veranstalter offenbar alle Mühe gaben, ihr möglichstes zu leisten.

— (Franz Ranzinger.) Man berichtet uns aus Gottschee: Am 4. Juni fand in Gottschee das Beichenbegängnis des Herrn Franz Ranzinger unter zahlreicher Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung statt, bei der sich der Verstorbene wegen seines offenen, stets heiteren und gewinnenden Wesens allgemeiner Zuneigung erfreute. Er war Mitbesitzer der Ranzinger'schen Kohlengruben, die später in die Hände der Trisailer Gesellschaft übergingen und bekleidete viele Ehrenstellen. In seiner letztwilligen Verfügung gab er aber einen schönen Beweis, wie sehr ihm das Wohl der Stadt Gottschee am Herzen lag, indem er für einen Brunnen 3000 fl., für die Stadttürme 500 fl. widmete.

— (Sparcasse in Krainburg.) Aus Krainburg geht uns die Mittheilung zu, daß der dortige Gemeinde-Ausschuß mit Beschluß vom 26. Mai die Eröffnung der städtischen Sparcasse auf den 6. Juli d. J. festgesetzt und unter einem die Direction ermächtigt hat, Darlehensgesuche vom 15. Juni ab entgegenzunehmen. Mitglieder des Verwaltungsausschusses sind die Herren: Victor Globocnik, k. k. Notar, Vorsitzender; Anton Meznarec, Stadtpfarrer und Dechant, Vorsitzender-Stellvertreter; Raimund Krisper, Vincenz Majdič, Peter Mayr, Franz Omerša, Thomas Pauschler sen., Thomas Pauschler jun., Ferdinand Pollak, Ferdinand Sajovic, Karl Savnik und Ferdinand Starč. Die Direction besteht aus nachstehenden Mitgliedern des Verwaltungsausschusses: Victor Globocnik, Vorsitzender; Anton Meznarec, Vorsitzender-Stellvertreter; Vincenz Majdič, Ferdinand Pollak und Ferdinand Sajovic, welche letzterer auch zum Kanzleibirector gewählt wurde.

— (Aufhebung von Ein- und Durchfuhrverboten.) Das Reichsgesetzblatt publiciert eine Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 3. Juni, betreffend die Aufhebung der mit früheren Verordnungen erlassenen Verbote der Ein- und Durchfuhr bestimmter Waren aus dem deutschen Reich, aus Frankreich, aus Belgien, aus den Niederlanden und aus Rumänien sowie die Beschränkung dieser Verbote gegenüber Rußland.

* (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Beim hiesigen Landes- als Schwurgerichte wurde gestern der 28 Jahre alte verheiratete Besitzer Jakob Petkovšek aus Fruška im Gerichtsbezirke Wippach wegen Ueberschreitung der Nothwehr zu 6 Monaten strengen Arrestes mit einer Feste alle 14 Tage verurtheilt. Petkovšek hatte am 9. April im Streite mit Johann Grebot diesem mit einem Messer den Bauch aufgeschlitzt, so daß der Tod nach wenigen Tagen eintrat.

* (Tod durch Ertrinken.) Am 4. d. M. giengen die beiden 7 und 10 Jahre alten Hirten Thomas Brancelj und Jakob Mazi, welche Vieh auf dem Laibacher Moore weideten, in den Jezerski Graben baden, wobei der des Schwimmens unfundige Thomas Brancelj in eine tiefe Stelle gerieth und, ehe Hilfe kam, ertrank. Derselbe wurde später von seinem Bruder Franz aus dem Wasser gezogen. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— (Slovenisch-deutsches Wörterbuch.) Von dem Wolfschen slovenisch-deutschen Wörterbuche ist soeben das 4. Heft erschienen, welches die Wörter govoričenje bis izmodrovati enthält. Wir machen auf dieses auch in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erhältlich Werk besonders aufmerksam.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 7. Juni. Der Kaiser ist heute vormittags von Bruck a. d. Leitha zurückgekehrt. Die Kaiserin hat sich zu zweitägigem Besuche nach Schloß Lichtenegg begeben.

Wels, 7. Juni. Die Kaiserin ist um 12 Uhr 16 Minuten mittags hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Erzherzog Franz Salvator begrüßt worden. Ihre Majestät fuhr sofort nach Lichtenegg.

Lemberg, 7. Juni. Der Wasserstand der Dniestrza und des Strijlusses ist einigermaßen günstiger. Aus der Bukovina sind ungeachtet des sinkenden Wasserstandes weitere Ueberschwemmungs-Nachrichten bei Haidfalva eingelaufen. Radauz ist überschwemmt. Der Schaden ist unberechenbar.

Paris, 7. Juni. In Nimes ist heute ein Cholera-artiger Todesfall vorgekommen. Die Cholera-Epidemie in Alais hält an. Die gegenwärtige Sterblichkeitsziffer überschreitet die Durchschnittszahl der Sterbefälle.

Newyork, 7. Juni. Der Schauspieler Edwin Booth ist gestorben.

Kunst und Literatur.

— (Dillingers «Illustrierte Reisezeitung».) Die neueste Nummer dieses beliebten Fachblattes hat folgenden Inhalt: «Soerabaya» (mit Illustration). «Wanderungen in der ehemaligen Markgrafschaft Bitten», von Reinhard E. Petermann (mit zwei Illustrationen). «Krumpendorf am Wörthersee», «Golling» (mit Illustration). «Marienbad als Sommerfrische und Touristenort» (mit Illustration). «Bilder vom Bodensee» (mit Illustration) von Ernst Reiter. «Reise und Verkehr», «Mittheilungen von nah und fern». «Aus der Chronik des Tages». Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Den 6. Juni.

Hotel Stadt Wien. Harth, Rud., Bamberg u. Schwarz, Kiste. Kenteich und Keibel, Reiz., und Sasse, Wien. — Poli f. Frau, Nachen. — Kern, Neuvierförster, Haasberg. — Schmit, Neuberg. — Risoja f. Frau, Pola. — Stofkoshinsky, Porträtmaler, Vemberg. — Schober und Schleimer f. Frau, Gottschee. — Wagner, Seršen, Krainburg. — Haibl, Privatier, Graz. — Privatier, f. Frau, Prag. — Chersich f. Frau u. Pamer Kfm., Triest. — Binzel, Reiz., Budapest. — Reuter, Kfm., Bräun. — Raus, Reiz., Jägerndorf. — Maly, Kaufm., Sagor. — Kolenz, Kfm., Berlin.

Hotel Elefant. Gottesmann, Rojanis, Polakel, Braun, Molnar, Bed, Mayer und Goldblat, Kiste.; Kofic, Reiz., Wien. — Weh.-Dr. Hippeltrich, Newyork. — Petrovich, Farrer, Trata. — Arto, Agram. — Amadori, Privatier, Rom. — Lab, Laas. — Kunejel, Kagenfurt. — Candellari, Triest. — Globocnik, k. k. Notar, Krainburg. — Grise, Watsch. — Beamter, und Eger, Fabrikant, Graz. — Pican, Wirtsch. Feistritz. — Sosa, Senosetsch. — Derosel, Cagana. — Schumann, Basel. — Semliner, k. und k. Oberlieutenant, f. Tochter, Zara. — Epstein, Kfm., Prag.

Hotel Südbahnhof. Klinger u. Seiler, Budapest. — Kapan, Gili. — Schatz f. Frau, Kiste. — Dr. Cepella, St. Marein.

Verstorbene.

Den 6. Juni. Margaretha Katharina Rasperel, Wirtin, 47 J., Congressplatz 16, Blutmangel.

Den 7. Juni. Anna Golobic, Arbeiters-Tochter, 10 W., Petersstraße 25, Scharlach-Diphtheritis.

Lottoziehung vom 7. Juni.

Brünn: 28 55 75 19 43.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
7.	U. Mg.	735.8	14.4	SW. schwach	bewölkt	0-90
7.	2. N.	736.2	17.8	D. schwach	bewölkt	Regen
7.	9. Ab.	737.4	13.8	D. schwach	bewölkt	

Bewölkt, geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.3°, um 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglitz.

Rohseidene Bastkleider fl. 10-50

per Stoff zur completen Robe und bessere Qualitäten von sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, carterel, gemustert, Damaste u. circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. Porto- und Zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (65) 5-5

Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Kodak als Reisebegleiter. Unter allen photographischen Handapparaten hat keiner eine so große Verbreitung gefunden als der Kodak. Der Grund dafür ist einestheils darin zu suchen, daß dieser Apparat so leicht und bequem ist und von jedermann selbst getragen werden kann und andererseits, weil man mit diesem Apparat das Material für eine große Zahl von Aufnahmen (bis zu 100!) im Apparat mit sich führen kann. Es existieren verschiedene Kodaknummern, die allen Anforderungen entsprechen. Ausführliches hierüber ist zu ersehen aus dem diesbezüglichen Katalog, welchen die Firma M. Lechner, Wien, Graben 31, auf Verlangen versendet. (2575)

Zur gefl. Beachtung!

Um dem in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Irrthum zu begegnen, wird höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß das seit Jahrhunderten bekannte und berühmte

echte Niederselterser Mineralwasser

mit dem sogenannten Original-Selterser Wasser nicht identisch ist. Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man daher stets echtes Niederselterser Mineralwasser verlangen. (1624) 6-6

Königl. preuss. Brunnen-Comptoir

Niederselters.

Course an der Wiener Börse vom 7. Juni 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Eisenbahn-Anleihen.		Geld	Bare	Prioritäts-Obligationen		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
Einheitsrente in Noten verz. Jänner-Juli		98 35	98 50	Eisenbahn-Anleihen, 400 u. 2000 R.		121 80	122 80	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		98 80	99 60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		95 50	96 50	Baugel., allg. St., 100 fl.		108 75	109 25
Einheitsrente in Noten verz. Februar-August		98 15	98 35	200 R. 4 1/2%		98 50	99 50	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Pilsener-Bahn 200 fl. Silber		1800	1815	Egghier Eisen- und Stahl-Fab. in Wien 100 fl.		64 00	68 00
Silber verz. Jänner-Juli		98 25	98 45	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.		90 00	91 00
April-October		98 25	98 45	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., zweite 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleihe 250 fl.		147 50	148 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., dritte 80 fl.		90 00	91 00
ganze 500 fl.		147 75	148 75	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., vierte 80 fl.		90 00	91 00
Räntsel 100 fl.		164 25	165 25	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., fünfte 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleihe 100 fl.		195 00	196 00	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., sechste 80 fl.		90 00	91 00
50 fl.		194 00	195 00	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., siebte 80 fl.		90 00	91 00
Dom.-Hypoth. d. 120 fl.		155 10	156 10	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., achte 80 fl.		90 00	91 00
Defl. Goldrente, steuerfrei		117 10	117 30	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., neunte 80 fl.		90 00	91 00
Defl. Rentenrente, steuerfrei		—	—	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., zehnte 80 fl.		90 00	91 00
Defl. Rente in Kronenwähr.		96 50	96 70	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., elfte 80 fl.		90 00	91 00
steuerfrei für 200 Kronen Rom.		96 50	96 70	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., zwölfte 80 fl.		90 00	91 00
Eisenbahn - Staatsanleiheverleihen.		119 40	120 40	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., dreizehnte 80 fl.		90 00	91 00
Eisenbahn-Anleihe in G. steuerfrei (bis St.) für 100 fl. G. 4 1/2%		123 75	124 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., vierzehnte 80 fl.		90 00	91 00
Franz-Joseph-Bahn in Silber		100 00	100 20	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., fünfzehnte 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleihe 100 fl. (bis St.)		97 39	98 30	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., sechzehnte 80 fl.		90 00	91 00
für 1000 fl. Rom.		100 00	100 20	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., siebenzehnte 80 fl.		90 00	91 00
bis Kronenw. steuerf. (bis St.) für 200 Kron. Rom.		97 39	98 30	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., achtzehnte 80 fl.		90 00	91 00
Vorarlberger Bahn in Silber		100 00	100 20	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., neunzehnte 80 fl.		90 00	91 00
200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Rom.		97 40	98 40	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., hundertste 80 fl.		90 00	91 00
bis Kronenw. steuerf. 400 u. 2000 Kron. f. 200 Kron. Rom.		97 40	98 40	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., einhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		268 00	268 00	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., zweihundertste 80 fl.		90 00	91 00
Eisenbahn 200 fl. G. 5 1/2%		237 00	240 00	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., dreihundertste 80 fl.		90 00	91 00
200 fl. d. B. pr. St. d. B.		228 50	229 00	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., vierhundertste 80 fl.		90 00	91 00
bis. d. B. pr. St. d. B. 5 1/2%		228 50	229 00	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., fünfhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., sechshundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., siebenhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., achthundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., neunhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., tausendste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., hundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., einhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., zweihundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., dreihundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., vierhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., fünfhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., sechshundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., siebenhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., achthundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., neunhundertste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., tausendste 80 fl.		90 00	91 00
Staatsanleiheverleihen. Actien		115 80	116 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2%		97 35	98 30	Böhm. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2%		114 75	115 25	Kuffst. Zentr. Eisenb. 200 fl. Silber		1800	1815	Eisenbahn-Verh., einund			